

Tochteridiomen — der gewöhnliche Italiener z. B. versteht vom Latein erstaunlicherweise meist so wenig wie der Mensch auf unserer Seite der Alpen —, sondern weit mehr in der jahrhundertelangen Überlieferung des liturgischen „Mittuns“, die bei uns durch die Glaubensspaltung unterbrochen wurde, in den romanischen Ländern aber nicht. Ein Grund mehr, das Anliegen der wertvollen Kleinschrift zu beherzigen und alles zu tun, um auch in Deutschland das katholische Kirchenvolk zu einem vertieften und lebendigen Verständnis der Meßfeier zu führen.

A. Koch S. J.

DEUTSCH-KIRCHENLATEINISCHES

WÖRTERBUCH. Von Albert Sleumer. 2. Auflage. (275 S.) Bonn 1946, Ferdinand Dümmler. Geb. M 5.50.

Das praktisch angelegte und gut ausgestattete Wörterbuch hat seine Brauchbarkeit bereits bewährt und wird auch in der durchgesehenen neuen Auflage besonders im kirchlichen Amtsverkehr und in den Missionsländern dankbar begrüßt werden. Bei manchen Ausdrücken wünscht man eine noch entschlossener Abkehr von einer „klassischen“ Umschreibung zugunsten einer beherzten Neubildung, wie sie bei *cigarus* und *cigaretta*, *photographia* und *cinematographum* gewählt ist. Überflüssig erscheinen die doch nicht ausreichenden grammatikalischen Anweisungen, z. B. über „daß“ (es fehlt zum mindesten der A. c. i.), Wörter wie „Schatzwalter“ oder das den wenigsten verständliche „Lichterreiben“ (rastella); dagegen vermißt man wichtige Ausdrücke wie Hochwürden, hochwürdig, Eisenbahnwagen, -abteil, Gepäck, Paket, Schalter (in seinen verschiedenen Bedeutungen). Vollmond ist übersetzt, Neumond dagegen nicht. Das Genus der Wörter sollte in gefährlichen Fällen (z. B. *syngraphus*, *methodus*) angegeben werden.

A. Koch S. J.

KLEINER KULTURFAHRPLAN. Die wichtigsten Daten der Kulturgeschichte. Herausgegeben von Dr. Werner Stein. 1. Band: 1749—1900. 80 (132 S.) Berlin-Grünwald 1946, F. A. Herbig, Verlagsbuchhandlung.

Der Gedanke einer synchronistischen Darstellung — einer Übersicht also, die die einzelnen Daten und Ereignisse der gleichen Jahre oder Jahrzehnte in fester Anordnung nebeneinander bringt — ist hier von der politischen Geschichte, wo es schon mehr als einen solchen Versuch gibt, in glücklicher Weise auf die mindestens ebenso wichtige

Geschichte der Kultur übertragen. So überschaut der Benutzer mit einem Blick, welche Ereignisse und Entwicklungen sich Jahr um Jahr abgespielt haben in Staatskunde und Politik, in Dichtung und Schauspielkunst, in Religion, Philosophie und Erziehungswesen, in der bildenden Kunst und Architektur, in Musik und Oper, in Wissenschaft und Technik, während eine letzte Spalte sonstiges Wissens- und Erinnerungswerte aus dem Gesellschafts- und Völkerleben verzeichnet. Als Anfangsjahr ist das Geburtsjahr Goethes gewählt, mit dem Beginn des 20. Jahrhunderts bricht dieser erste Band ab. Kurze Schlagworte am Kopf jeder neuen Spalte, die je Seite etwa 4 — 5 Jahre umfaßt, nennen die Hauptrichtungen oder Strömungen, unter denen das kulturelle Leben und Wirken der jeweiligen Epoche steht. Ein kleingedrucktes, erfreulich sorgfältig und eingehend gearbeitetes Personen- und Sachverzeichnis gestattet die rasche Auffindung gesuchter Stichworte auf den übersichtlich gedruckten Tabellen selbst. Gewiß wird, wie es im Vorwort schon als Vermutung ausgesprochen erscheint, mancher manches vermissen, was er für dieses oder jenes Sondergebiet der Aufnahme wert erachten möchte (so kann man sich z. B. fragen, ob nicht die Musik sich mit einer anderen Spalte hätte vereinigen lassen und dafür die religiös-kirchlichen Entwicklungen mehr Stoff zur Füllung einer eigenen Rubrik geboten hätten), aber auch so gibt das handliche Bändchen dem kulturgeschichtlich interessierten Leser reiche Anregungen und eine Unmenge von Einzeldaten, die er nicht leicht anderswo so rasch und mühelos auffinden wird.

A. Koch S. J.

MISSION EN THURINGE (Les Chrétiens dans la guerre). Von P. Beschet. 80 (238 S.) Paris 1946, Les Editions Ouvrières.

Das Werk ist ein schlichter, aber ergreifender Bericht über die apostolische Arbeit und die daraus sich ergebenden Leiden des Verfassers und seiner Kameraden, junger französischer Christen, die während des Krieges zur Arbeit nach Thüringen kamen, Ordensleute, Theologen und vor allem Mitglieder der J. O. C. (Katholische Arbeiterjugend). Ihr Eifer, ihr Wagemut, ihre Freude und Hilfsbereitschaft, Wirkungen eines starken religiösen Lebens, bringen in die dumpfe, verdorbene Luft der Arbeiterlager wie einen Frühlingswind. Unerschrocken und erfindereich überwinden sie zahllose Schwierigkeiten und entgehen mannigfachen Gefahren.